

Kummer und Leid,  
Großer Vermittler,  
Stoßen und Stab,  
Kämpfen und wachen,  
ans Grab,  
singt ihr Lieder,  
Teufel nicht nieder;  
ist ward geboren,  
ad! Hoffe auf Sieg!  
Hauptmann d. R. im Felde

„Bringen Sie mir mal  
und die Weinfarte!“  
Gast (nachdem er die  
leinlaut: „u Glas Bier,

Schau mal, wie das kleine  
im herumwölft... schön  
auch mal jung gewesen,  
(Flieg. Bl.)

Suchen wir, die Bestellung  
Jahr 1917, soweit dies  
alsbald zu erneuern, da  
in der Zustellung ver-

zieht der schicksalschwere  
er noch tritt er mit seiner  
ang aller in der großen  
sche Haus heran. Und im  
alle, daß es diesem dritten  
ämpfe und Mühsale, der  
beschieden sein möge, uns  
den Frieden zu zeigen.

in alter Wucht, die Zeit  
um die nationale Existenz,  
de des Vaterlandes, und  
nen tapferer Streiter lassen  
Reich, für Fürst und Volk,  
im Westen und im Osten  
chten, in treuer Hingebung  
it, in Kraft und in Mut.

daß das Friedensangebot  
Verbündeten bei unseren  
nahme findet, ist nach den  
recht zweifelhaft. Da ist  
„Enztäler“ der in gewohnter  
Stand der Dinge auf  
richtet, wohl berufen, ein  
Berater jedes Hauses zu  
atsblatt das sein will und  
it lange seinen Lesern ge-

ung ladet ergebenst ein  
Verlag des „Enztäler“.

isch Bittner gegenüber  
us der Fassung und

ungeheuerlich,“ dachte  
es darf so nicht weiter  
dem Freunde nicht  
er nicht um mich ver-  
soll mir munden. Es

er und plauderte mit  
it. Er sah sie immer  
sie sich auch mit ihrem  
seinen Blick fühlte sie

zu sich. „Ach, Dora,  
sigen muß!“ rief er  
ietzte zur Seite schlei-  
um, der Scroll ersticht  
renzenloses Unglück...  
e, aber wie könnte ein  
i, der noch in jedem  
l vermutet, eine Dora  
gte mir damals, welch  
ir von einem anderen

apfund ich es schmerz-  
igten. Aber ich suchte  
ing und Heilung in  
er die Weiber etwas.  
je mit heißer unge-  
habe, sind Sie, Dora,

nie ein Dienstmädchen  
sie war es gewohnt,  
en selbst zu erledigen  
ch und trug die be-  
mit halber Stimme  
ind.  
folgt.)

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg „A 1.50.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr „A 1.50.;  
im sonstigen inländisch.  
Verkehr „A 1.80;  
hierzü 30 % Beleggeld.

Bestellungen nehmen alle Post-  
anstalten und Postboten und  
in Neuenbürg die Nachzügler  
sicherlich entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis:  
die einspalt. Zeile 12 P.  
für auswärts 15 P.  
bei Anstaltsverteilung  
durch d. Geschäftsst. 20 P.  
Reklame-Zeile 30 P.  
Bei öfterer Aufnahme  
entsprechender Nachlag.

Schluß der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4

Nr 302.

Neuenbürg, Mittwoch den 27. Dezember 1916.

74. Jahrgang.

## Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier, 23. Dez., (WTB.) Amtl.

**Westlicher Kriegsschauplatz:**  
Armee des Generalfeldmarschalls Herzog  
Albrecht von Württemberg:

Im Ypern- und Wytschaetebogen erreichte  
gestern der Artillerie-Kampf erhebliche Stärke.  
Südöstlich von Ypern griffen englische Abtei-  
lungen an; sie wurden durch Feuer, an einer  
Stelle im Nahkampf, zurückgetrieben.  
Südlich von Voefinghe drangen mehrere  
Patrouillen in die feindlichen Gräben und  
brachten Gefangene, Maschinengewehre und Beute-  
stücke zurück.

**Front des deutschen Kronprinzen:**  
In den Vogesen, nordwestlich von Münster,  
haben deutsche Streifkommandos einen franzö-  
sischen Sappenposten aus. Bei Frapelle, östlich  
von St. Die, und südlich des Rhein-Rhone-Ka-  
nals wurden nach starker Artillerie-Vorbereitung  
angreifende französische Abteilungen abgewiesen.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:**  
Front des General-Feldmarschalls Prinzen  
Leopold von Bayern:  
Nichts Wesentliches.

Front des Feldmarschalls Erzherzog Josef:  
In den Waldkarpathen mehrfache Patrouillen-  
Unternehmungen bei denen Gefangene und Ma-  
schinengewehre eingebracht wurden.  
Südlich von Meselanescei nahmen österreichisch-  
ungarische Abteilungen eine jüngst aufgebene  
Vorstellung den Russen wieder ab.

**Balkan-Kriegsschauplatz:**  
Front der Heeresgruppe des Generalfeld-  
marschalls von Mackensen:  
In der Dobrudscha stürmten die verbündeten  
Truppen mehrere russische Nachhutstellungen und  
besetzten Tulcea an der unteren Donau. Die  
Gefangenenzahl hat sich auf über 1800 Mann  
erhöht. Mehrere Maschinengewehre waren die  
Beute.

**Mazedonische Front:**  
Am Doiransee Artilleriefeuer. In der Stru-  
maebene Vorpstengesechte.  
Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 23. Dez., abends. (WTB. Amtlich.)  
Im Westen wegen ungünstiger Witterung nur  
geringe Gefechtsaktivität. — Auf der Ostfront  
nichts wesentliches. — Die Dobrudscha ist bis  
auf das Gelände zwischen Macin und Jfaceca  
vom Feinde gesäubert. — Am Doiran-See vor-  
übergehende Artillerieaktivität.

Großes Hauptquartier, 24. Dez., (WTB.) Amtl.

**Westlicher Kriegsschauplatz:**  
Beiderseits von Willese im Ypernbogen griffen  
englische Abteilungen nach schwacher Feuerwir-  
kung im Morgengrauen unsere Stellungen an;  
sie wurden abgewiesen.

Auf der Front herrschte bei meist schlechtem  
Wetter nur geringe Feueraktivität.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:**  
Front des General-Feldmarschalls Prinzen  
Leopold von Bayern:  
Keine besonderen Ereignisse.

In den verschneiten Waldkarpathen nahm  
zeitweilig am Ludowa- und Ziliba-Abschnitt das  
Gefechtsfeuer zu.

Nördlich des Uztales ging der Russe wieder  
zum Angriff über. Nach einem schlagelagerten  
Vorstoß gelang es ihm, sich am Höhentamm  
des Maggaros festzusetzen.

**Balkan-Kriegsschauplatz:**  
Front der Heeresgruppe des Generalfeld-  
marschalls von Mackensen:  
Durch die Operationen der Dobrudschaarmee  
ist der Feind in den Nordwestzipfel des Landes  
gedrängt worden. Das nördliche Donauufer  
beiderseits Tulcea liegt unter dem Feuer unserer  
Geschütze.

**Mazedonische Front:**  
Zwischen Warba und Doriansee lag starkes  
englisches Geschützfeuer auf den deutschen und  
bulgarischen Stellungen. In den Abendstunden  
angreifende Bataillone wurden blutig abgewiesen.  
Der erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 24. Dez., abends. (WTB. Amtlich.)  
An der West- und Ostfront im allgemeinen  
ruhiger Tag. In der Dobrudscha ist Jfaceca  
genommen. Bei Tulcea hält das Feuer an.  
In Mazedonien nichts Besonderes.

Großes Hauptquartier, 25. Dez., (WTB.) Amtl.

**Westlicher Kriegsschauplatz:**  
Im Wytschaetebogen zeitweilig starker Artil-  
leriekampf.  
Bei den übrigen Armeen ging die Gefechts-  
aktivität über das gewöhnliche Maß nicht hinaus.  
Die Nacht verlief in den meisten Abschnitten still.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:**  
Front des General-Feldmarschalls Prinzen  
Leopold v. Bayern:  
Südwestlich von Stanislaw wiesen österreich-  
ungarische Vorposten bei Lissce mehrere russische  
Vorposten ab.

Front des Generalobersten Erzherzog  
Josef:  
Im Gebiet des Cimbroslawa-Wf. warfen  
unsre das Vorfeld beherrschenden Patrouillen  
mehrere russische Streifabteilungen zurück.  
Nördlich von Sosmezoe, Dietocjal zwang unser  
Abwehrfeuer zweimal angreifende Russen zurück-  
zuweichen.

**Balkan-Kriegsschauplatz:**  
Front der Heeresgruppe des Generalfeld-  
marschalls von Mackensen:  
In der großen Walachei haben sich neue  
Kämpfe entwickelt.

Die Dobrudscha-Armee nahm Jfaceca und  
steht im Angriff auf den Brückenkopf von Macin.

**Mazedonische Front.**  
Nichts Wesentliches.  
Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 25. Dez., abends. (WTB. Amtlich.)  
Im Westen und Osten keine größeren Kampf-  
handlungen. In Rumänien Fortschritte. An  
der mazedonischen Front nichts Wesentliches.

Großes Hauptquartier, 26. Dez., (WTB.) Amtl.

**Westlicher Kriegsschauplatz:**  
In einzelnen Abschnitten der Ypernfront,  
beiderseits des Kanals von La Bassée und  
westlich von Lens nahm die Artillerieaktivität zu.  
Vorposten starker englischer Patrouillen sind mehr-  
fach abgewiesen worden.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:**  
Front des General-Feldmarschalls Prinzen  
Leopold v. Bayern:  
Am unteren Stochod war die russische Artil-  
lerie ruhiger als sonst. Nordwestlich von Lud  
brachte eine Unternehmung deutscher Abteilungen  
16 Gefangene ein.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef:  
An der Ludowahöhe in den Waldkarpathen  
zeitweise starkes Geschützfeuer. Im Neagratale  
südlich von Dorna-Batra scheiterte ein Vorstoß  
russischer Streifabteilungen.

**Balkan Kriegsschauplatz:**  
Front der Heeresgruppe des Generalfeld-  
marschalls v. Mackensen:  
Bei den Kämpfen in der großen walachischen  
Ebene und am Rande des Gebirges südlich von  
Rimnicul-Sarat sind in den letzten Tagen 5500  
Russen gefangen genommen worden. Western  
stürmten ost bewährte deutsche Divisionen mit  
zugeleiteten Herr. ungar. Bataillonen das jah  
verteidigte Dorf Jilipesti an der Bahn Buzau-  
Brassa und beiderseits anschließend stark ver-  
schanzte Stellungen der Russen.

**Mazedonische Front.**  
Erfolgreiche Patrouillenvorstöße bulgarischer  
Infanterie nordwestlich von Monastir, am Cerna-  
bogen wechselnd heftiges Artilleriefeuer.  
Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 26. Dez., abends. (WTB. Amtlich.)  
Auf dem Nordufer der Somme zeitweise starkes  
Feuer. Im Westen und Osten nichts Wesent-  
liches. In der großen Walachei ist der Russe  
aus mehreren Stellungen geworfen worden. In  
Mazedonien herrscht Ruhe.

### Rundschau.

Wie man aus Berlin nachträglich erfährt, hat  
der Kaiser am 23. Dezember dem Reichskanzler im  
Reichskanzlerhaus einen längeren Besuch gemacht  
und dort einen Vortrag über die politische Lage  
entgegengenommen.

Berlin, 23. Dez. Aus Genf meldet die „Nat.-  
Ztg.“: Die offizielle Antwort der Alliierten auf  
das Friedensangebot der Zentralmächte wird dem  
„Temps“ zufolge in Paris redigiert werden, aber  
einen Auszug aus den Reden Lloyd Georges,  
Briands, Sonninos und Pokrowskys darstellen.  
Das Amt eines Redakteurs der Note erhält Briand,  
dessen Ehrgeiz auf diese Weise die Entente schmei-  
chelt. Inzwischen findet zwischen den Hauptstädten  
der Entente ein lebhafter Depeschewechsel statt zur  
Feststellung des Wortlauts. Nach „Journal des  
Debats“ wird die Note versuchen, die Verantwort-  
ung für die Fortsetzung des Krieges gegenüber dem  
eigenen Volk und den Neutralen von der Entente  
abzuwälzen. Die Kriegsziele der Alliierten werden  
jedoch nicht bestimmter begrenzt als Lloyd Georges  
es in seiner Rede getan hat, sie wird ebenso wie  
diese am Schluß die Wendung enthalten, daß die  
Zentralmächte mit bestimmten Bedingungen an den  
Vierverband herantreten müßten, wenn sie aufrichtig  
den Frieden wünschten.



In der größten Frage der Gegenwart, in der Frage der Erreichung des Weltfriedens auf einer sicheren Grundlage, ist die Welt auch über die Weihnachtstage nicht vorwärts gekommen, denn es fehlt noch immer die Antwort der Vierverbandsmächte auf die Friedensnote Deutschlands und seiner Verbündeten. In dieser hochwichtigen Frage sind aber inzwischen ganz neue diplomatische Schritte von Seiten der neutralen Staaten geschehen. Der Präsident Wilson der Ver. Staaten von Nordamerika hat sich in einer Note an die kriegsführenden Parteien gewandt und wünscht die Friedensbedingungen der kriegsführenden Parteien zu erfahren. — Der schweizerische Bundesrat hat in der Absicht, die Bestrebungen Wilsons in bezug auf die Einleitung von Friedensverhandlungen zu unterstützen, eine ähnliche Note an die kriegsführenden Parteien gerichtet. Auch Schweden, Norwegen und Dänemark sollen die Absicht haben, ein gemeinsames diplomatisches Vorgehen in die Wege zu leiten. In den neutralen Staaten wird sogar schon die Anschauung vertreten, daß die Note des Präsidenten Wilson die Entscheidung in der Friedensfrage infolge bringen werde, weil man es nun nicht mehr für möglich halten könne, daß die Vierverbandsmächte und besonders England die deutsche Friedensnote glatt ablehnen können. Die geistliche Stimmungsmache der englischen Presse, die sich stellt, als ob mit der Wilson'schen Note ein Druck auf Großbritannien ausgeübt werden solle, läßt darauf schließen, daß der englischen Regierung die Friedensnote Wilsons zum mindesten nicht unerwünscht kommt. — Solange die politische Lage in den Vierverbandsmächten immer noch von der Lage und Heuchelei zu beeinflussen gesucht wird, daß Deutschland den Krieg angefangen habe, daß ferner sich Deutschland und seine Bundesgenossen als besiegt erklären, alle eroberten Gebiete herausgeben und Kriegsschadigungen zahlen solle, kann kein Frieden mit Deutschland geschlossen werden, denn solche ungeheuerlichen Zumutungen würde man sich in allen deutschen Volksteilen energisch verbitten. — Bei den Verhandlungen am grünen Tisch sind Neutrale, die Sitz und Stimme verlangen, überflüssig. Wir haben den Krieg allein geführt, wir werden auch den Frieden allein zustande bringen. So oder so. Wir Deutsche müssen uns die leidige Sentimentalität abgewöhnen. Aus den Erfahrungen der Kriegszeit haben wir gelernt, daß die meisten Neutrale gegen uns sind, aus welchen Gründen, mag hier unerörtert bleiben.

Die Neubildung des österreichischen Ministeriums unter dem Grafen Clam-Martinich hat auch den Rücktritt des Ministers des Auswärtigen Baron Burian und die Uebernahme dessen Postens durch den Grafen Czernin, der früher österreichischer Gesandter in Bukarest war, notwendig gemacht. Graf Czernin hat bei der Uebernahme seines Amtes erklärt, daß er den Richtlinien der Politik seines Vorgängers unverändert festhalten werde, auch stimme er völlig mit der Tendenz der Friedensnote überein, welche Deutschland, Oesterreich-Ungarn,

Bulgarien und die Türkei an die feindlichen Mächte gerichtet hätten.

Die holländische Regierung hat im Einvernehmen mit dem Völkerrechte erklärt, daß sie keine bewaffneten Handelsschiffe in den holländischen Häfen dulden werden. In England ist man darüber sehr aufgebracht.

Das englische Parlament ist durch eine Thronrede vom 22. Dezember auf den 7. Februar vertagt worden. In der Thronrede spricht der König ziemlich annähernd die Zuversicht aus, daß Englands Ziele im Weltkriege ihre siegreiche Verwirklichung finden würden, und daß die energische Fortsetzung des Krieges das einzige Streben aller Engländer sein müsse, um die Sicherheit Europas auf feste Grundlagen zu stellen. Auch in der englischen Thronrede wird also die alte Heuchelei fortgesetzt.

Anlässlich der Budgetberatung im italienischen Senate ist dem Ministerium Boselli das Vertrauen des Senates ausgesprochen worden. Der Ministerpräsident Boselli sprach dafür dem Senate seinen Dank aus und erklärte, daß die italienische Regierung in vollem Einvernehmen mit den Bundesgenossen Italiens in allen Fragen des Weltkrieges weiter vorgehen werde. Die Antwort der Vierverbandsmächte auf die deutsche Friedensnote würde veröffentlicht werden, sobald sie vereinbart worden sei.

#### Amerik. Vorschlag für einen Waffenstillstand?

Basel, 23. Dez. Aus Newyork wird berichtet: Die „World“ meldet, das Staatsdepartement bereite einen Antrag auf Waffenstillstand vor, der den Kriegsführenden unterbreitet werden soll. (SAB.)

#### Bedrohender Schweizer Friedensvorschlag?

Berlin, 23. Dez. Wie der Korrespondent der „Bosjischen Zeitung“ in Bern erzählt, steht im Anschluß an die Vermittlungsnote Wilsons, ein gleichlautender Schritt des Schweizer Bundesrats bevor.

#### U-Boots-Opfer.

London, 23. Dez. (WZB.) Londo melden: Der englische Dampfer „Nucer“ (3564 Bruttoregister-tonnen) ist wahrscheinlich versenkt worden. Der norwegische Dampfer „Aona“ (2396 Bruttoregister-tonnen) ist versenkt worden. Die Mannschaften der als versenkt gemeldeten Dampfer „Ghassie-Moerslam“ (dänisch) und „Bajhall“ (englisch) wurden gerettet.

Berlin, 24. Dez. (WZB.) Das Kriegsamt erucht alle industriellen Werke und Fabriken, auch die in den Feiertagen zugeführten beladenen Eisenbahnwagen schleunigst entladen da sonst nach den Feiertagen eine auch nur einigermaßen genügende Wagenstellung ganz unmöglich gemacht wird.

Hamburg, 24. Dez. (WZB.) Die Stadt ist in der Nacht zum Sonntag von einem orkanartigen Südweststurm heimgesucht worden, der in der Stadt wie auch auf der Elbe und im Hafen vielen Schaden angerichtet hat.

Haag, 23. Dez. (WZB.) Der Minister des Auswärtigen macht bekannt, daß die Ladungen von sieben holländischen Dampfern in England zurückgehalten worden sind.

Basel, 23. Dez. Aus London wird gemeldet: „Daily News“ spricht in einem Artikel offen von Meinungsverschiedenheiten im neuen Kabinett anlässlich der Antwortnote an die Mittelmächte. (SAB.)

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Se. Maj. der König hat dem Leutnant d. Res. im Res. Feld-Art.-Regt. Nr. 54, Arthur Röd von Neuenbürg, Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse, an Stelle des Ritterkreuzes 2. Kl. des Friedrichsordens das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens verliehen.



Neuenbürg. Das Eiserne Kreuz erhielt Unteroffizier d. Res. Wilhelm König, Armeefernspr.-Abteilung Nr. 7 (Westen).

Entlohnung der Hilfsdienstpflichtigen. Wie der Chef des Kriegsamts neuestens im Reichstagsausschuß zur Mitwirkung bei der Ausführung des Hilfsdienstgesetzes mitteilte, erfolgt die Entlohnung der zur Hilfsdienstpflicht Herangezogenen vorläufig noch nach freier Uebereinkunft, unter Beachtung der ortsüblichen Tagelöhne; später sollen besondere Grundsätze ausgearbeitet werden, die dem Reichstagsausschuß vorgelegt werden sollen.

Neuenbürg, 26. Dez. Im Laufe des zu Ende gehenden Kalenderjahres wurden in Kirche oder Gemeindehaus hier 7 Vorträge gehalten über folgende Gegenstände: „Wie werde ich ein fester Charakter?“ (Frau Frida Ufer-Held aus Barmen); „Unsere Jugend und der Krieg“ (Bezirkschulinspektor Baumann hier); „Wir daheim und die Unfern draußen“ (Stadtpfarrer Lamparter aus Stuttgart, Verbandsvorsitzender der Ev. Arbeitervereine in Württemberg); „Unsere Flotte“ (Kazarettvikar Kempf aus Wildbad); „Unsere Soldatenheimarbeit in Feindesland“ mit Lichtbildern (Pfarrer Kohler aus Stuttgart, Bundessekretär der Evang. Jünglings- und Männervereine des Süddeutschen Bundes); „Gottesoffenbarungen im Weltkrieg“ (Universitätsprofessor D. Dr. Heim aus Münster i/W.); „Die Kriegszeit im Lichte der Kriegsdichtung“ (Pfarrer Goes aus Engelsbrand). Sämtliche Vorträge waren durchschnittlich recht gut besucht und ermutigten zu weiterer Fortsetzung des begonnenen Werks. Eine weitere Veranstaltung musikalischer Art (Kirchenkonzert von Professor Feuerlein, Kammerfängerin Frau E. Tester und Organist Keller aus Stuttgart) erfreute sich dagegen nur eines sehr mäßigen Besuchs. Dabei mag allerdings die Jahreszeit, ein verkläglich Sommerabend zu Anfang des Erntemonats, ungünstig gewirkt haben. — Für Anfang des neuen Jahres stehen wieder Vorträge im Gemeindehaus in Aussicht. Auf 14. Januar 1917 ist das Thema:

## Der Krieg als Friedensstifter.

Roman von S. Hillger.

31) (Nachdruck verboten.)

Bittners Worte waren ihr wie ein Weinrausch zu Kopf gestiegen. Die weiche Stimmung, welche ihr Herz zum Gatten zog, hielt nicht vor. Sie war ihm schon wieder böse, sehr böse sogar.

In der Küche kam ihr der kleine Georg entgegen, in den erhobenen Händen hielt er seinen Teller.

„Bitte, Mama, mehr haben!“  
Sie gab ihm noch eine kleine Portion. Wie sie schüttelte auf Befragen ihr Blondköpfchen und ließ sich Mund und Hände waschen. Dann klopfte sie auf ihre Brust und spitzte das Mäuschen. So gut hatte es ihr geschmeckt.

Stürmisch preßte Dora ihren Liebling an das pochende Herz und küßte die blonden Locken. „Ich bleibe bei euch“, flüsterte sie wie im Protest gegen geheimste Wünsche und Befürchtungen.

Das Töchterchen ließ ungeduldig davon, um mit der Puppe zu spielen.

Dora ging wieder zu Bittner hin. Sie legte frische Bestede auf. Ihr Gesicht glühte. Langweilig, daß ich immerzu daonlaufe, nicht? Aber was hilft's, die Teller wandern nicht allein hinaus.“

„Ich kann es kaum mit ansehen, daß Sie Dienstbotenarbeit tun. Sind Ihnen diese unästhetischen Berrichtungen nicht zuwider?“

„Ich habe mich daran gewöhnt, das Porzellan und Silber selber zu spülen und zu putzen. Manchmal kommt es mir schwer an, die Küche zu reinigen, doch nur der Unbequemlichkeit wegen. Ein gutes Buch würde mir natürlich mehr zufügen.“

Sie leuzte verstoßen. „Es ist am besten, man denkt nicht viel darüber nach, sondern nimmt die Arbeiten frisch und froh in Angriff. Ich kann mir ja zu keiner Sache eine Hilfe nehmen und lenne es schon nicht mehr anders.“

„Und Hans? Ist es ihm nicht peinlich, dies mit anzusehen?“

„Hans? Ach wo, der denkt, das muß so sein. Er sieht ja auch nie, wie ich mich abhalten, meine Zeit auf die Minute einstellen muß. Es kommt ja auch auf eins heraus. Man muß sich halt nach der Dede strecken. Wir haben Blätzeres zu besprechen, Herr Bittner, und eine Stunde ist bald um.“

„Wichtigeres, als Ihre Person, Dora? Ich wüßte nicht.“

Schweigend nahmen sie etwas von der Nachspeise. Dann saßen sie sich im Erker gegenüber.

Dora raffte sich auf. „Mein Mann ist unzugänglich, Herr Bittner, und wie ich ihn lenne, keine Sinnesänderung von ihm zu erwarten. Darum müssen wir auf ein Wiedersehen verzichten.“

Sie konnte nicht zu Ende sprechen. Bittner sprang auf, streckte abwehrend beide Hände aus. „Berlangen Sie nichts Unmögliches von mir, bringen Sie mich nicht zur Verzweiflung! Mein Beruf verlangt vollste Anspannung meiner Leistungsfähigkeit. Ich wäre unfähig, meine Geschäftsinteressen wahrzunehmen, wenn Sie mich ganz und für immer aus Ihrer Nähe bannen. Ich würde zugrunde gehen an der Enttäuschung!“

Dora erhob sich in stolzer Abwehr. „Dann tat ich doch unrecht, Ihre Aufmerksamkeit entgegenzunehmen, Herr Bittner, denn Sie wollten mich dadurch verpflichten!“

„Nein, nein, mißverstehen Sie mich nicht so grenzenlos! Wenn ich meine Worte ungeschickt wählte, so verzeihen Sie mir! Vielleicht ist Hans doch nicht so abweisend, wie Sie glauben. Ich

müßte ihn nur erst einmal sprechen. Ist er denn gar nicht anzutreffen?“

„Nein“, entschloß sie es Dora, „er hat sich einem Gostwirt als Klavierspieler verpflichtet. Durch einen Zufall bekam er diese Stelle, von der er sich einen schönen Nebenverdienst verspricht.“

Alfred Bittner machte große Augen. Er berechnete klar und scharf die Motive zu einer so merkwürdigen Handlungsweise. —

„Als Vorspieler —?“ dehnte er, „nur die Verzweiflung kann Hans zu einer so entsetzenden Beschäftigung getrieben haben. Dann ist er entweder bereits entlassen, oder er trägt den Kündigungsbrief in der Tasche.“

Dora erschrak aus bestigste. Die Zeit, wo die entbehrlichsten Dinge ins Viehhhaus geschafft worden, nachdem die Ersparnisse nahezu aufgezehrt, und man trotzdem Miete schuldig geblieben, sich nur unzureichend hatte satt essen können, erstand mit all den widerwärtigen Begleitererscheinungen vor ihrem Geiste.

Sie schauderte danor zurück. Wieder die graue Sorge durchs Haus schleichen zu sehen, das mußte entsetzlich sein. Und doch, wenn sie ihres Mannes verlorren Wesen, seine seit Wochen schon auffällige Unruhe bedachte, kam sie zu dem Schluß, daß Bittner mit seiner Vermutung recht haben könne.

„Ehe Hans in mein Kontor kommt, wo ihm eine, nach Lage der Dinge glänzende Einnahme, eine achtbare Lebensstellung geboten wird, verzettelt er, nur aus purem Eigensinn oder Hochmut, seine Kraft in einem Bierhaus oder Kimo. So, so — und ein solcher Mensch wird von der besten, edelsten Frau aufopfernd und treu geliebt, wogegen meine Fehler auf der Goldwaage gemogen werden. Ich gebe einjam durchs Leben.“

Durch seine grollende Stimme klang so schmerzliches Weh daß es Dora erschütterte.  
(Fortsetzung folgt.)



B.) Der Minister des  
daß die Labungen von  
fern in England zurück-

London wird gemeldet:  
einem Artikel offen von  
im neuen Kabinett an  
Mittelmächte. (WZ.)

#### und Umgebungen.

dem Leutnant d. Res.  
r. 54, Arthur Röß  
er des Eisernen Kreuzes  
des Ritterkreuzes 2. Kl.  
s. Ritterkreuz des  
ns verliehen.

erne Kreuz erhielt  
helm König, Armees-  
Westen).

tsdienstpflichtigen.  
nts neuestens im Reichs-  
ng bei der Ausführung  
ilte, erfolgt die Entlohn-  
cht Herangezogenen vor-  
kunft, unter Beachtung  
später sollen besondere  
erden, die dem Reichs-  
den sollen.

Dez. Im Laufe des zu  
res wurden in Kirche  
hier 7 Vorträge ge-  
stände: „Wie werde ich  
zu Feida Her-Held aus  
und der Krieg“ (Bezirks-  
); „Wir dabei und die  
er Lamparter aus Stutt-  
der Ev. Arbeitervereine  
Flotte“ (Lazarettoffizier  
nere Soldatenheimarbeit  
bildern (Pfarrer Kohler  
är der Evang. Jünglings-  
Süddeutschen Bundes);  
Belikrieg“ (Universitäts-  
s Münster i/W.); „Die  
Kriegsdichtung“ (Pfarrer  
Sämtliche Vorträge waren  
cht und ermutigten zu  
onnenen Werks. Eine  
alischer Art (Kirchen-  
erlein, Kammerfängerin  
ist Keller aus Stuttgart)  
des sehr mühsigen Besuchs.  
Nahreszeit, ein werktäg-  
fang des Erntemonats.  
Für Anfang des neuen  
tage im Gemeindehaus in  
1917 ist das Thema:

ipreden. Ist er denn  
Dara, „er hat sich  
ierpieler verpflichtet.  
r diese Stelle, von der  
erdienst verspricht.“  
große Augen. Er be-  
Motiv zu einer so  
eife. —  
dehnte er, „nur die  
u einer so entmenschen-  
haben. Dann ist er  
oder er trägt den Rün-  
ftigste. Die Zeit, wo  
ns Leihhaus geschafft  
arnisse nahezu aufge-  
Miete schuldig gebil-  
hatte satt essen können,  
dörtigen Begleitersehe-

zurück. Wieder die  
hlichen zu sehen, das  
hoch, wenn sie ihres  
eine seit Wochen schon  
kam sie zu dem Schluss,  
ermutung recht haben

utor kommt, wo ihm  
glänzende Einnahme,  
l. geboten wird, ver-  
Eigensinn oder hoch-  
Bierhaus oder Kino.  
r Mensch wird von  
sopfernd und treu ge-  
r auf der Goldwaage  
einmal durchs Leben.“  
e Stimme klang so  
Dora erschütterte.  
folgt.)

„Bismarck als Christ“ (Stadtkirar Oppenländer hier)  
vorgemerkt. Es folgen am 21. Januar „Vodel-  
schwingen, ein Mann der Tat“ (Stadtkirar Müller  
aus Liebenthal, früher Stadtkirar hier), und am  
4. März „Französische Kultur im Lichte der Ge-  
schichte und Gegenwart“ (Lazarettoffizier Kemppis aus  
Wildbad). Ueber weitere Gegenstände wird zur  
Zeit noch Unterhandlung gepflogen.

Neuenbürg, 27. Dez. Wie wir hören, soll  
heute früh auf der Bahnlinie zwischen Pforzheim-  
Brönningen ein Güterzug entgleist sein. Es konnte  
deshalb der Enztalzug nicht nach Pforzheim fahren,  
was zur Folge hatte, daß die ganze Post von  
Stuttgart und Karlsruhe her mit dem Frühzug 957  
ab Pforzheim 7.20 nicht talanwärts befördert  
werden konnte.

Neuenbürg, 23. Dez. Der neue württ. Fahr-  
plan tritt voraussichtlich am 10. Jan. t. Js. in  
Kraft; der amtliche Taschenfahrplan und das rote  
Kursbuch (Union) werden neu ausgegeben. Bis da-  
hin werden nicht nur in Württemberg sondern auch  
im Reich die noch geplanten Fahrplanänderungen  
durchgeführt sein. Nach einer Mitteilung des Chefs  
des Kriegsamts über den Fortschritt der Vorberei-  
tungsarbeiten für den Kriegsdienst handelt es  
sich vor allem darum, den Personenverkehr weiter  
einzuschränken und gleichzeitig eine bessere Organisation  
des Güterverkehrs durchzuführen. In Württemberg  
werden bis auf weiteres im Interesse der Personal-  
Ersparnis auch eine Anzahl Eisenbahn-Blockstellen  
aufgehoben.

Calw, 23. Dez. Drei Jungen im Alter von  
10 bis 13 Jahren haben aus dem Briefschalter an  
der Stadtpost in der Dunkelheit Pakete entnommen.

Pforzheim, 23. Dez. Der Kabinettmeister  
Karl Wittmann stahl aus der Goldwarenfabrik,  
in der er beschäftigt war, Silber- und Golddouble-  
abfälle im Wert von mehreren hundert Mark, das  
seine Frau zum Einschmelzen in eine Scheideanstalt  
brachte. Beide wurden verhaftet, die Frau wurde  
später doreerst wieder freigelassen.

### Ehrentafel!

Ein fühner Beobachter vom Ref. Inf. Reg. 247,  
Gefr. Robert Scheerer aus Schwann.

(R. M.) Schon Ende 1914 kam unser Held  
ins Feld. Während des aufreibenden Stellungsk-  
ampfes vor Ipern, namentlich aber bei den Rai-  
kämpfen 1915, zeichnete er sich durch große Uner-  
schrockenheit aus. Sein Mut wurde damals durch  
Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Kl. anerkannt.  
Der weitere Grabenkrieg gab ihm reichlich Gelegen-  
heit, sich als trefflicher Gruppenführer zu bewähren.  
Auch die 247er Musketiere hatten in diesem Spät-  
sommer schwere Kämpfe zu bestehen. Hier recht-  
fertigte unser waderer Schwarzwälder das Vertrauen,  
das man auf ihn setzte, in volstem Maße. Eines  
Tages überschüttete der Feind, sobald sich der  
Nebel etwas verzogen hatte, unsere Stellung mit  
starkem Feuer. Der Gegner hatte offenbar An-  
griffsabsichten. Seine Stellung war jedoch, weil  
hinter einer geringen Bodenerhebung liegend, von  
uns aus nicht sichtbar. Während nun ringsum die  
Granaten zischten, heulten, trachten, die Erde durch Ge-  
schosseinflüsse, die mächtige Trichter erzeugten, aufge-  
wühlt wurde, sodas ein unaufhörlicher Hagel von  
Eisen, Steinen, Erdklumpen auf die wenigen Leute,  
die in den Löchern übrig blieben, niederging, be-  
obachtete der Kühne von einem erhöhten Punkte aus,  
durch eine künstliche Maste gegen Sicht gedeckt, mit  
beinahe ungläubwürdiger Kaltblütigkeit und unter  
völliger Hintanhaltung seiner eigenen Person mit  
einem Fernglas den etwa 300 Meter vor der  
Kompanie liegenden Wald, aus dem der Angreifer  
kommen mußte. In der Tat gelang es unserem  
furchtlosen Beobachter, die bereitgelegten Sturm-  
kolonnen rechtzeitig zu erkennen, den Kompanie-  
führer zu benachrichtigen und durch Signalpatronen  
rechtzeitig Sperreuer gegen den Waldbrand anzu-  
fordern. — Als äußere Anerkennung wurde unserem  
Helden, der seinen Mut mit einer schweren Ver-  
wundung der rechten Hand bezahlen mußte, die  
Goldene Militär-Verdienstmedaille zuteil.

### Dermisertes.

Billigere Preise für geräucherte See-  
fische. Wie aus Kiel gemeldet wird, sind in den  
letzten Wochen außerordentlich reiche Fänge von  
Seefischen gemacht worden. In der letzten Woche  
wurden von der Freischeringseinfuhrgesellschaft allein  
7 Millionen Mk. erworben, die vom Staate ge-  
räuchert werden. Die Räucherheringe und Bäcklinge  
sollen zum Preis von 35 Pfg. das Stück im Klein-  
verkauf erhältlich sein. In Zukunft wird sich der

Preis sogar noch etwas ermäßigen lassen. Auch  
dieser Preis ist in Anbetracht der großen Ergiebig-  
keit noch reichlich hoch.

Christbaumwucher. Es wird wohl bald  
keinen Gebrauchsgegenstand mehr geben, dessen  
Preis nicht die wie eine epidemische Seuche um sich  
greifende Profitwut bemächtigte. Auch der unschuldige  
Christbaum ist dem Schicksal nicht entgangen,  
obgleich bei seiner „Herstellung“ eigentlich keine sonder-  
lichen Kriegskosten entstehen. In den Städten,  
namentlich in den größeren, wurden ganz unglaub-  
liche Preise bezahlt. Ein Bäumchen, das man im  
vorigen Jahr noch um 30 bis 40 Pfg. erstehen  
konnte, kostete heuer mehr als das 10fache, und für  
schöngewachsene, aber keineswegs außerordentliche  
Bäume werden, wenn auch unter Kurzen, 10 Mk.  
und darüber bezahlt.

Giengen a. Br., 23. Dez. Im April v. J.  
erhielt der Heizer Johannes Ruffer vom benachbarten  
Bödingen a. Br., zurzeit Unteroffizier beim Ersatz-  
Bataillon Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 124,  
Ulm (2. Kompagnie) das Eisene Kreuz. Vor  
kurzer Zeit wurde nun auch sein Sohn, der im 15.  
bayerischen Infanterie-Regiment steht, mit dem Eis.  
Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Die Jahreserhebung für das Jahr 1915 am 1.  
Januar 1916 ergibt nach nunmehriger Zusammen-  
stellung folgendes Gesamtbild: Der Kreis 11 der  
Deutschen Turnerschaft ist in 30 Gauen eingeteilt,  
zählt 564 Vereine an 515 Orten und hat 64204  
14 Jahre alte männliche Vereinsangehörige, do-  
runter 8475 Jugendturner unter 17 Jahren. Zum  
Deeresdienst sind 36304 eingezogen. Frauen und  
Mädchen über 14 Jahren zählt die Schwäbische  
Turnerschaft 1219. Eingezogen sind im Kriegs-  
jahr 1915 40 Vereine, während neue Vereine nicht  
hinzugekommen sind.

### Literarisches

Ein schönes Gelegenheitsgeschenk. Ein  
schönes und wertvolles Gelegenheitsgeschenk hat der  
Dichter Ernst Zahn unseren Soldaten im Felde  
gespendet, indem er eine ganze Auflage seines großen  
Romans „Lukas Hochstrafers Haus“ deutschen und  
schweizerischen Truppen zur Verfügung stellte. Die  
Verteilung wird durch den Gesamtanspruch zur Ver-  
teilung von Lesestoff im Felde und in den Lazaretten  
in Bern erfolgen. Es wäre zu wünschen, daß das  
hochherzige Beispiel des gefeierten deutsch-schweize-  
rischen Dichters recht viele Nachahmer fände.

Berlin, 26. Dezbr. (WZ.) Gewöhnliche  
Briefe und Postkarten nach den Vereinigten  
Staaten von Amerika und den neutralen Ländern  
im Durchgang durch die Vereinigten Staaten  
(Mexiko, Mittel- und Südamerika, Westindien,  
China, Niederländisch-Indien usw.) können in nächster  
Zeit durch Handelsstauchboote befördert werden.  
Die Versendungsbedingungen werden in Kürze amt-  
lich bekannt gegeben werden. Also wieder ein welt-  
geschichtlicher Kulturfortschritt mitten im Krieg,  
wieder durch die höhere Zivilisation, durch die  
kulturelle Ueberlegenheit der „Barbaren“ errungen.  
Damit ist der Anfang der Unabhängigkeit vom klein-  
lichen, böswilligen und eigennütigen Postraub der  
Engländer gewonnen, mit dem sie gleichzeitig die  
unverschämteste Handelsespionage verbunden haben.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 27. Dez. (WZ.) Aus Lugano  
wird dem „Berl. Tagebl.“ mitgeteilt: Wie die  
„Stampa“ aus guter Quelle erfährt, wird die Ant-  
wort der Entente an Wilson und die Schweiz  
lediglich in einer Mitteilung der an die Mittelmächte  
gerichteten Note bestehen.

Berlin, 27. Dez. (WZ.) Eine Depesche  
des „Berl. Tagblattes“ besagt: Nach Pariser Mel-  
dungen erscheint das gemeinsame Eingreifen Stan-  
dinaviens in die Friedensbewegung als sehr zweifel-  
haft, dagegen wird mit der baldigen Veröffentlichung  
einer schwedischen Friedensnote gerechnet.

Berlin, 27. Dez. (WZ.) Der Hauptaus-  
schuß des französischen Sozialistentages hat sich  
bisher, wie der „Berl. Lokalan.“ aus Genf erfährt,  
nur über den leitenden Satz der Tagesordnung ge-  
einigt: Pflicht der Entente ist eine gewissenhafte  
Prüfung des Friedensangebots.

Konstantinopel, 27. Dez. (WZ.) Agence  
Milli.) Der Minister des Aeußern hat heute Vor-  
mittag dem amerikanischen Botschafter Elkus die  
Antwort der Porte auf die Note Wilsons über-  
geben, die mit der der anderen Verbündeten gleich-  
lautend ist.

Berlin, 27. Dez. (WZ.) Wie der Genfer  
Korrespondent des „Berl. Tagebl.“ meldet, ließ die  
spanische Regierung in Rom eine Note überreichen,  
die sich dem Gedankengang der amerikanischen und  
der schweizerischen Friedensnote anschließt.

Berlin. (Priv. Tel.) Die „Tägl. Rundsch.“  
meldet aus Genf: Der „Petit Parisien“, das  
Organ des französischen Ministeriums des Aeußern,  
schreibt: Man betrachtet in leitenden Kreisen die  
Note Wilsons nicht als unfreundliche Handlung,  
doch müsse Wilson seinerseits eine etwaige höfliche  
Ablehnung als eine Handlung der politischen und  
militärischen Notwendigkeit auffassen. „Petit Pari-  
sien“ glaubt, daß unter den Beweggründen, die  
Wilson, der noch vor wenigen Tagen das  
Nichtinteressiertsein ganz ostentativ zu-  
gab, zu dieser Meinungsänderung bestimmten,  
gewisse wirtschaftliche Erscheinungen in den Ver-  
einigten Staaten hauptsächlich maßgebend waren.  
Als solche führt das Blatt die trotz der Lohnerböhung  
immer schwierigere Lebensführung der arbeitenden  
Massen, die wachsende Unzufriedenheit der Baum-  
wollindustriellen und die durch die Zugeständnisse  
an die Eisenbahner hartbetroffenen Finanz- und  
Verkehrsgesellschaften an.

### Eingefendet.

Für die als „Eingefendet“ bezeichneten Artikel übernimmt die Redaktion nur  
die persönliche Verantwortung.

Neuenbürg. (Eingef.) Wie man hört, soll in  
dem am 10. Januar in Kraft tretenden Fahrplan  
der zweite Frühzug (Wildbad ab 6.56, Neuen-  
bürg an 7.15) nicht mehr aufgenommen sein. Es  
wären demnach alle vom oberen Enztal tagtäglich  
hierher und nach Pforzheim fahrenden Schüler,  
Angestellten und Arbeiter sämtlich auf den ersten  
Frühzug angewiesen. Wo sollten sich nun da alle  
diese Leute bis zum Beginn der Schul- bzw. der  
Arbeitsstunden aufhalten, die, nebenbei gesagt, teil-  
weise dann tagtäglich schon um 5 Uhr früh aufstehen  
müssen? Könnte man denn nicht besser den dritten  
Frühzug ausfallen lassen, wenn absolut gepart  
werden muß?



Unsere Leser erlauben wir, die Bestellung  
des „Enztälers“ für das Jahr 1917, soweit dies  
noch nicht geschehen ist, alsbald zu erneuern, da  
nur dann Unterbrechungen in der Zustellung ver-  
mieden werden können.

Immer weitere Kreise zieht der schicksalsschwere  
Völkerring, immer stärker noch tritt er mit seiner  
Forderung und Mitwirkung aller in der großen  
Heimarmee an jedes deutsche Haus heran. Und im  
Innern hoffen wir dabei alle, daß es diesem dritten  
Jahre der gewaltigen Kämpfe und Mühsale, der  
Opfer und Entbehrungen, bechieden sein möge, uns  
in nicht zu ferner Zeit den Frieden zu zeigen.  
Aber noch dauert sie an in alter Wucht, die Zeit  
des kriegerischen Ringens um die nationale Existenz,  
die Sicherheit und Größe des Vaterlandes, und  
Millionen und Abermillionen tapferer Streiter lassen  
nicht ab, für Kaiser und Reich, für Fürst und Volk,  
für Familie und Heimat im Westen und im Osten  
ruhmvolle Taten zu verrichten, in treuer Hingebung  
von Leben und Gesundheit, in Kraft und in Mut.  
Und auch die Hoffnung, daß das Friedensangebot  
Deutschlands und seiner Verbündeten bei unseren  
Feinden eine günstige Aufnahme findet, ist nach den  
neuesten Meldungen eine recht zweifelhafte. Da ist  
eine Zeitung wie der „Enztäler“ der in gewohnter  
Uebersichtlichkeit über den Stand der Dinge auf  
allen Kriegsgebieten unterrichtet, wohl berufen, ein  
willkommener Freund und Berater jedes Hauses zu  
sein. Daß das Bezirksamtsblatt das sein will und  
sein kann, hat es schon seit lange seinen Lesern ge-  
zeigt.

Zu rechtzeitiger Bestellung ladet ergebenst ein  
Redaktion und Verlag des „Enztälers“.



## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### A. Oberamt Neuenbürg. Kleinverkaufspreis für Gerstenmehl.

Anlässlich eines besonderen Falles, in dem für Gerstenmehl ein Kleinverkaufspreis von 65 J für das Pfund gefordert wurde, ist von berufener Seite festgestellt worden, daß dieser Preis als unverhältnismäßig hoch zu bezeichnen sei und daß als angemessen ein Preis von 28 bis 30 Pfg. zu gelten habe.

Dies wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit der Weisung an die Ortspolizeibehörden und die Landjägermannschaft, gegen Reklamationen auf Grund des § 5 der Verordnung gegen übermäßige Preissteigerung v. 23. Juli/22. August 1915/23. März 1916 (Kriegsbeil. VII zum Amtsbl. des Min. des Innern S. 10) einzuschreiten.

Im übrigen wird das im Handel vertriebene Gerstenmehl regelmäßig unrechtmäßig in den Verkehr gekommen sein, da die Landwirte Gerste und Gerstenmehl nur für ihre eigenen Bedürfnisse verwenden und herstellen dürfen, Betriebe mit Kontingent aber, die Gerstenmehl herstellen, nicht vorhanden sind.

Den 22. Dezember 1916. Oberamtmann Ziegele.

### A. Oberamt Neuenbürg. Zuckerverföorgung.

Die Zuckermarken für Januar 1917 berechtigen zum Bezug von 700 g Zucker (nicht 900 g).

Die Ortsbehörden wollen von den versandten Zuckermarken eine der Marken zu 200 g bei der Abgabe zurückbehalten.

Den 23. Dez. 1916. O.R.A. Gaifer.

### A. Oberamt Neuenbürg. Die Ortsbehörden

wollen bis spätestens 31. ds. Mts. den Bedarf an Süßstoffmarken für Januar und Februar 1917 hierher anzeigen.

Fehlanzeigen sind nicht erforderlich.

Den 22. Dezember 1916. O.R.A. Gaifer.

### Neuenbürg. Einladung zur Lösung von Neujahrswunsch- Enthebungskarten.

Zum Besten Armer, vorzugsweise armer Konfirmanden, werden auch heuer wieder Neujahrswunsch-Enthebungskarten gegen Entrichtung eines Geldbetrags von mindestens 1 Mk. ausgeben.

Die Karten können bei Armenpfleger Blach oder Ratsdiener Schönthaler in Empfang genommen werden.

Die Namen der Abnehmer werden vor Beginn des Jahres 1917 bekanntgegeben.

Von demjenigen, der eine solche Karte erwirbt, wird angenommen, daß er auf diese Weise seinen Glückwunsch darbringt und auch seinerseits auf Besuche oder Kartenzusendungen verzichtet.

Wir laden zu zahlreicher Beteiligung ein.

Den 20. Dezember 1916.

Namens der Ortsarmenbehörde:  
Defan Uhl. Stadtschultheiß Stirn.

### Neuenbürg. Butter-Abgabe

Donnerstag, den 28. Dezember, von 9 Uhr morgens an, für Inhaber von Fleischkarten 551-719, 1-59.

Stadt. Lebensmittelstelle.

### Gemeinde Feldrennach. Holz-Verkauf.

Aus dem Gemeindefeld Alt Pflanzengärtle Abteilung 9 kommen folgende Holzarten zum Verkaufe am

**Donnerstag, den 28. ds. Mts.,  
vormittags von 10 Uhr an,**

auf dem Rathaus:

- 229 tannene Stämme II.-VI. Klasse mit zuf. 185 Fm.,
- 9 eichene Stämme V. und VI. Klasse mit 2 Fm.,
- 2 buchene dto. IV. Klasse mit 0,62 Fm.,
- 16 Stück Baustangen II. Klasse,
- 22 „ Gerüststangen,
- 318 „ eichene und tannene Ausschusstangen und Gartenpfosten,
- 19 Km. tannene Brügel,
- 19 „ forchene dto.
- 9 „ buchene dto.

Liebhaber sind hiemit eingeladen.

Den 21. Dezember 1916. Gemeinderat.

### Württembergischer Kriegerbund Stuttgart. Ausruf.

Behufs Bewachung von Bahn- und Brückenanlagen, von Fabriken usw., sowie bei Bewachung von Kriegsgefangenen eruchen wir sämtliche Kameraden im Württ. Kriegerbund, die irgend wie abkömmlich, nicht mehr landsturmpflichtig, aber noch rüstig sind, an Waffengebrauch und Disziplin gewöhnt und zuverlässig sind, sich bei den aus dem Ausruf des Kgl. stell. Generalkommandos in den öffentlichen Tageszeitungen bekanntgegebenen Dienststellen zur Verwendung beim vaterländischen Hilfsdienst zu melden. Vergütung wird gewährt.

Das Präsidium hofft zuversichtlich, daß sich die in Betracht kommenden Bundeskameraden im Interesse des Vaterlandes und bei der Wichtigkeit der Sache möglichst zahlreich und sofort freiwillig melden.

Stuttgart, den 22. Dezember 1916.  
Das Präsidium des Württemb. Kriegerbundes.

### Gewerbeverein Neuenbürg

Im Auftrag der Handwerkskammer Neutlingen ladet der Unterzeichnete die

**Schuhmachermeister des Bezirks**

zu der am Sonntag, den 31. Dez. ds. Js., nachmittags 3 Uhr, im Lokal Red hier stattfindenden

#### Versammlung

freundlichst ein. Es handelt sich um Uebernahme einer Heereslieferung in Flecken und Sohlen von Schuhen, welchen Auftrag die Handwerkskammer Neutlingen übernommen hat. Das hierzu notwendige Material wird gestellt und die Preise hierfür werden nächsten Sonntag in der Versammlung bekannt gegeben.

Der Vorstand des Gewerbevereins:  
E. Mann.

Neuenbürg, den 26. Dezember 1916.

#### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden unserer l. Frau, Schwester, Schwägerin und Tante



**Emilie Mannweiler**

erfahren durften, sowie allen denen, welche sie während ihrer langen Krankheit besuchten und erquickten, sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Rotensol, den 28. Dezember 1916.

#### Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste meiner lieben Gattin, unserer treubeforgten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter



**Friedrike Hummel**  
geb. Obrecht

sowie für die überaus zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern sagen wir herzlichen Dank.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

**Friedrich Hummel.**

#### Wildbad.

### Wichtig für Fuhrwerks-Besitzer!



Unterzeichneter empfiehlt sich zur Lieferung der patentierten

**Stabgleitschuhe**

in allen Größen. Bei Bestellung genügt Angabe der Reisenbreite.

**Fr. Kloß.**

Conweiler.

### Eine schöne Kuh samt Kalb

hat zu verkaufen  
Gottfried Visser, Kübler.

Verbessert wird jede Handschrift

Handelskurse für alle Berufe (Einf., dopp., amerikan. Buchf., Maschinenstr., Stenogr.)  
Lehrt. gratis. Hochallig.  
Gander, 61 Lange-Strasse 61  
in Stuttgart.

Schreibmaschinen Nr. 2

#### Markenfreies

**Schmier- und Waschmittel**

Pfd. 80 Pfg., Friedensware in Wagenfett 2 1/2 kg. Packung, 1 kg 1,60 Mk., Lederfett, schwarz, feinst. Safelin, 2 1/2 kg. Packung, kg 2 Mk., Schuhganzjereme Ia. kg 2 Mk., Waschlpuver Pfd. 38 Pfg.

**Ernst Weiß, Laupheim.**

### Schützengraben- Bücher

für das deutsche Volk  
aus dem Verlag von Karl  
Siegismund, Berlin:

Berthold Otto:

Unser Feind England.  
Unser Feind Rußland.  
Unser Feind Frankreich,  
Belgien u. die Neutralität.

Otto v. Gottberg:

Amerikanische Neutralität

F. v. Kühlwetter:

Unser Seerrieg.  
Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser.

Ernst Jäch:

Die Türkei u. Deutschland.

Dr. Hermann Levy:

Unser Wirtschafts-Krieg gegen England.

Prof. Rapp:

Die Westmark d. deutschen Reichs.

Fr. Lienhard:

Weltkrieg in Vergangenheit und Gegenwart u. Elsaß-Lothringen.

Bar. v. Ardenne:

Der deutsch-französl. Krieg.

Franz Behrens:

Aus Deutschlands Wirtschaftslieben.

Ehlen:

Das Geld im Kriege.

Sohurey u. Lembke:

Heimat und Vaterland.

Nigetict:

Mein Ruf vor und nach dem Kriege.

Jedes Bändchen nur 20 Pfg. empfiehlt

**C. MEEH.**